FORUM

Zweite Röhre allein schadet Luzern

Zur Diskussion über die zweite Gotthardröhre

Aus Luzerner Sicht steht das Vorhaben zweite Gotthardröhre in engem Zusammenhang mit anderen Grossprojekten auf Schiene und Strasse in der Zentralschweiz. Auf der Strasse ist das der zusätzliche Autobahntunnel in Luzern (Bypass). Auf der Schiene sind es der Tiefbahnhof, der Zimmerbergtunnel und der Ausbau auf der Zufahrtsstrecke zur Neat.

Wenn der Gotthard vor allen anderen Zentralschweizer Projekten gebaut wird, so hat das eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die anderen Projekte. Aus Schweizer Perspektive bekäme damit die Zentralschweiz wieder ein Grossprojekt und würde für die anderen Projekte auf den Sankt-Nimmerleins-Tag vertröstet.

Der Nutzen einer zweiten Röhre ist aber für die Zentralschweiz um ein Mehrfaches kleiner als bei jedem anderen der genannten Projekte. Das ist – leider – auch bereits bei der Neat so. Davon profitiert vor allem Zürich, solange nicht zusätzliche Schienenkapazität in und um Luzern vorhanden ist. Nur mit dem Tiefbahnhof, gebaut als Durchgangsbahnhof, besteht eine Chance, internationale Züge auf der Nord-Süd-Achse wieder über Luzern zu führen. Die zweite Röhre am Gotthard wird auch über kurz oder lang, temporär oder dauernd mit vier Spuren genutzt werden. Alles andere kann kein vernünftiger Mensch glauben. Ohne die anderen Projekte, namentlich Tiefbahnhof und Bypass, wird sie damit der Region Luzern ganz direkt schaden. In der schon heute täglich prekären Situation würde zusätzlicher Fernverkehr auf der A 2 das Fass definitiv zum Überlaufen bringen. Unsere Strassen können dieses zusätzliche Volumen gar nicht schlucken. Es braucht also den Tiefbahnhof für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Und es braucht den Bypass, um die Erreichbarkeit der Region Luzern auch für uns Luzernerinnen und Luzerner zu sichern.

PIUS ZÄNGERLE,
KANTONSRAT CVP, ADLIGENSWIL

Unsinnige Staumeldungen

Zum täglichen Verkehrschaos in Luzern

Wieso muss eigentlich jedes Mal die Stadt Luzern im zusätzlichen Individualverkehr ertrinken, wenn es auf der Autobahn zwischen Emmenbrücke und Horw zu einer Kollision kommt? Ich zweifle am Sinn von Staumeldungen via Verkehrsfunk.

Die Autobahnfahrer sollen gefälligst auf der Autobahn warten und nicht die ganze Stadt flächendeckend paralysieren.

MARIO SCHMID,
ROTHENBURG

Ein Geschäft mit Krieg und Tod

«Export-Stopp verärgert Pilatus-Chef Schwenk», Ausgabe vom 6. Juli

Waffenexporte sind ein Geschäft mit Krieg und Tod. Alle anderen Bezeichnungen sind schönfärberisch. Nicht erst seit dem Auftauchen von schweizerischen Granaten in Syrien ist für mich klar, dass ein neutrales Land wie die Schweiz keine Waffen exportieren darf, doch die Mehrheit des Volkes hat dies in der letzten Abstimmung zu diesem Thema anders gesehen. Die Haltung «Wenn wir die Waffen nicht liefern, macht es ein anderes Land» ist ein billiges Argument, um sich nicht mit den Folgen unserer Waffenexporte auseinandersetzen zu müssen.

PASCAL MERZ,
SURSEE

INTERNET Weitere Lesermeinungen unter **www.luzernerzeitung.ch**

Ein Schornsteinfeger

Dieser Schmetterling heisst Brauner Waldvogel – oder Schornsteinfeger. Hier bildet er einen sehr schönen Kontrast zur hellen Blüte. Leserbild Josef Lustenberger, Steinhuserberg

Verkehrslärm in einstiger Oase

WEGGIS Zurzeit gibt es wunderschöne Sommertage. Diese kann ich leider hier in Weggis nicht draussen auf dem Balkon geniessen. Denn ab etwa neun Uhr fahren vor meinem Haus ununterbrochen Motorräder und Autos vorbei. In den letzten 40 Jahren hat die Verkehrsbelastung stetig zugenommen. Ich habe mich bereits vor 20 Jahren an den Regierungsrat gewandt, leider war das Resultat gleich null. Man war sich zwar der Problematik schon damals bewusst, doch leider fehlte das Geld. Zudem gab und gibt es im Kanton noch viele solche lärmexponierte Orte. Und so weiter.

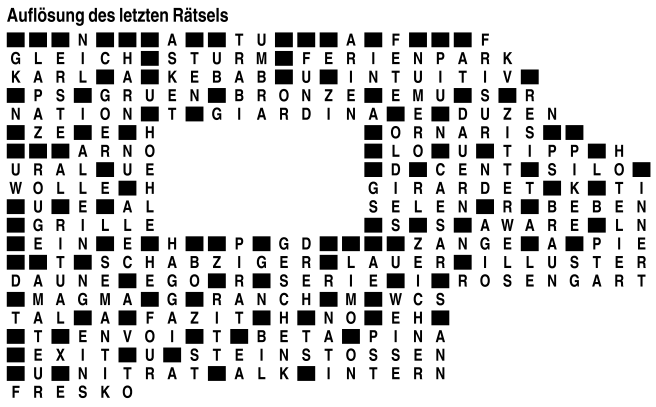
CHROPFLEERETE

Ich staune wirklich, dass nicht mehr Druck gegen diesen wirklich wahnsinnigen Verkehrslärm aufkommt. Weggis war früher ein klassischer Sommer-Ferienort. Heute ist es zu einem reinen Ausflugsziel bei schönem Wetter geworden. Mehr als die Hälfte der früheren Hotels ist verschwunden. Wenn man diesen (und auch andere) Orte wieder attraktiv machen wollte, müsste man zwingend beim Verkehr ansetzen.

Leider aber tragen die vielen motorisierten Besucher ausser unerträglichem Verkehrslärm nicht wesentlich zum Einkommen der ansässigen Gastronomiebetriebe bei! Ich mache mir aber gar keine Illusionen, im Gegenteil. Dieser Tage fand in Brunnen ein Motorrad-Event mit Rundfahrt um die Rigi statt. Folge davon war, dass die Anwohner der Seegemeinden während Stunden massiv hoher Lärmbelästigung ausgesetzt waren – anscheinend regt sich aber die Mehrheit der Anwohner nicht mal auf, oder aber sie hat bereits resigniert.

ERNST RIESEN,
WEGGIS

Auflösung des letzten Rätsels



FISCHSTAEBCHEN 12 07